

VON BEGABUNG ZU LEISTUNG

bei Hochbegabten

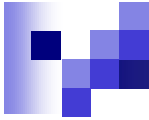
Schulerfolg durch Motivation und Selbststeuerung

Dr. Gudrun Schulz-Wensky
Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin

Vortrag DGhK Frankfurt

Juni 2010

zwischen-Schritte
Institut für Lern- und Unterrichtsentwicklung Köln



Beobachtungen von Lehrern

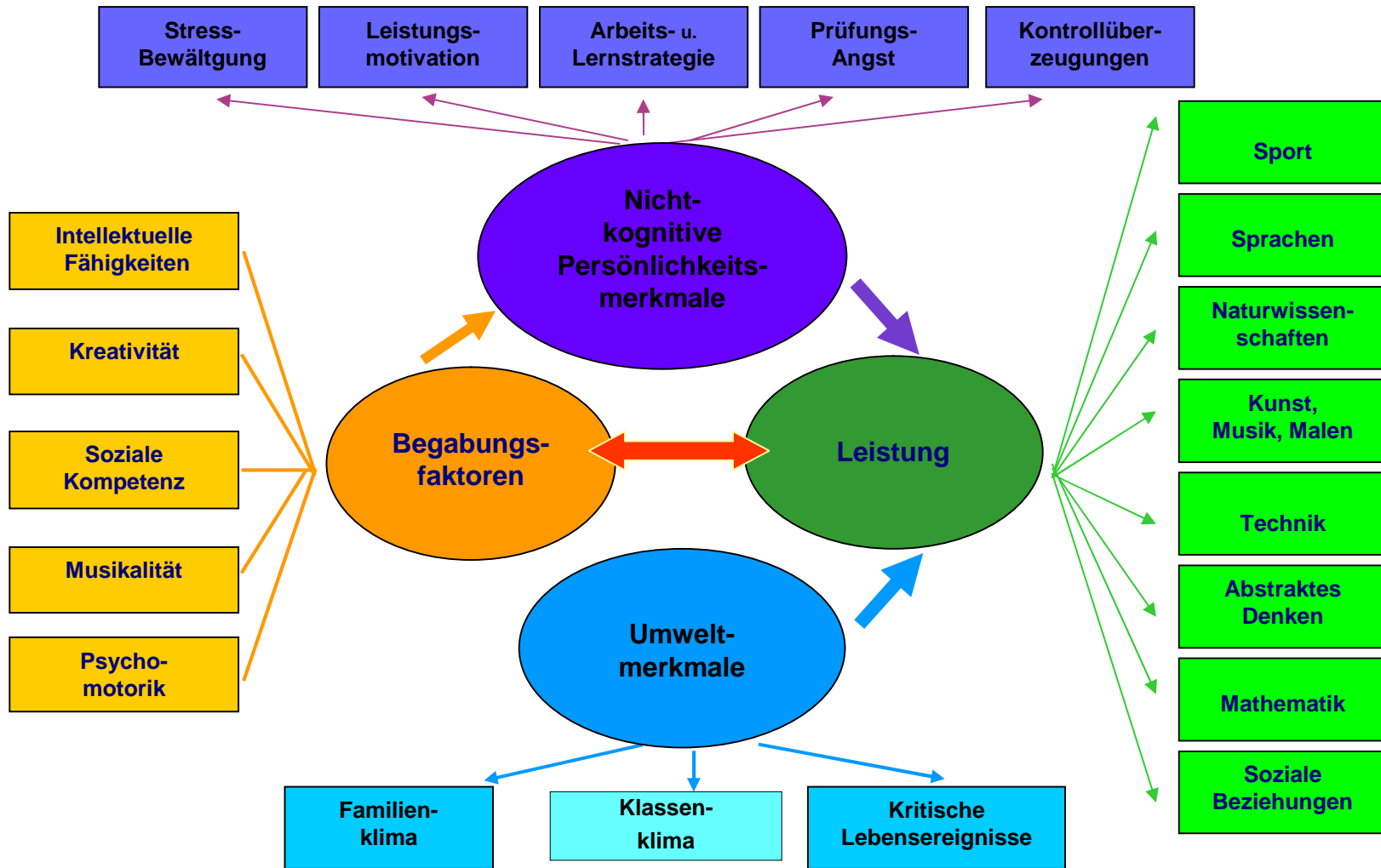
- Schüler ist arrogant und abwertend gegenüber Mitschülern
- Schülerin ist in den Leistungen schlecht, wobei die Lehrer meinen, sie könnte mehr
- Schüler macht nie Hausaufgaben, ist aber aus einer fördernden Familie
- Schülerin lässt sich ständig auf Machtkämpfe mit Lehrern ein
- Schüler fühlt sich häufig ungerecht behandelt

Gemeinsamkeit nach Testdiagnostik:

Hochbegabung
aber keine Hochleistung

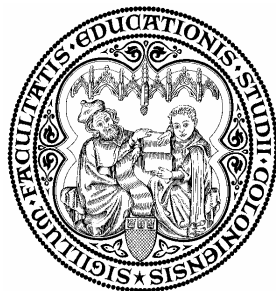
Das Münchner Begabungsmodell

nach Heller, Perleth und Hany



„Begabungsförderung an der Gesamtschule Köln-Holweide“

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung



Prof. Dr. Ellen Aschermann
Dipl.-Psych. Deniz Baspinar

Institut für Pädagogische Psychologie
und Entwicklungspsychologie
Humanwissenschaftliche Fakultät
Universität zu Köln



Fragestellung

- n** In welcher Beziehung stehen Selbststeuerungskompetenzen, Leistung und Begabung zueinander?
- n** Woraus lassen sich Schulnoten vorhersagen: Intelligenz und / oder Selbststeuerung?



Hinweise zur Stärkung von Selbststeuerungsfähigkeiten

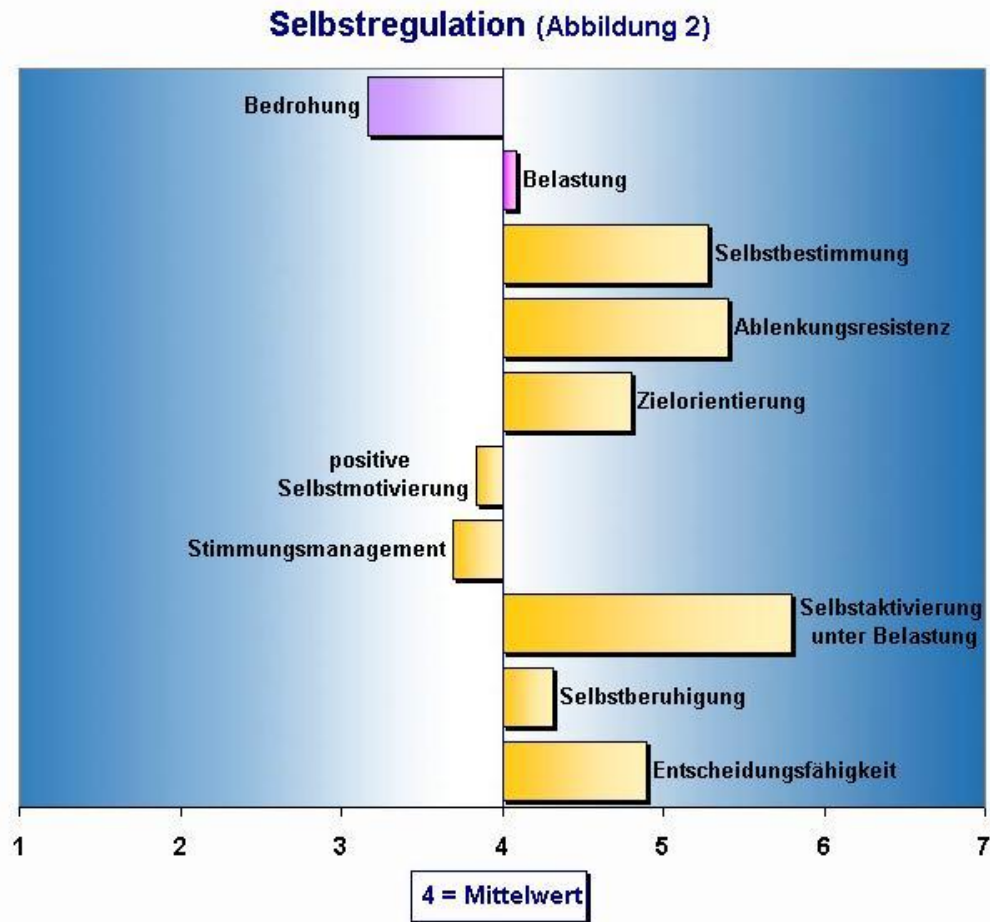
Anstrengungsvermeidung:

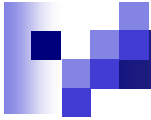
Der Nutzen / Sinn einer Anstrengung muß erkannt werden, um sie auf sich zu nehmen.

Bedeutet für Unterricht / Training:

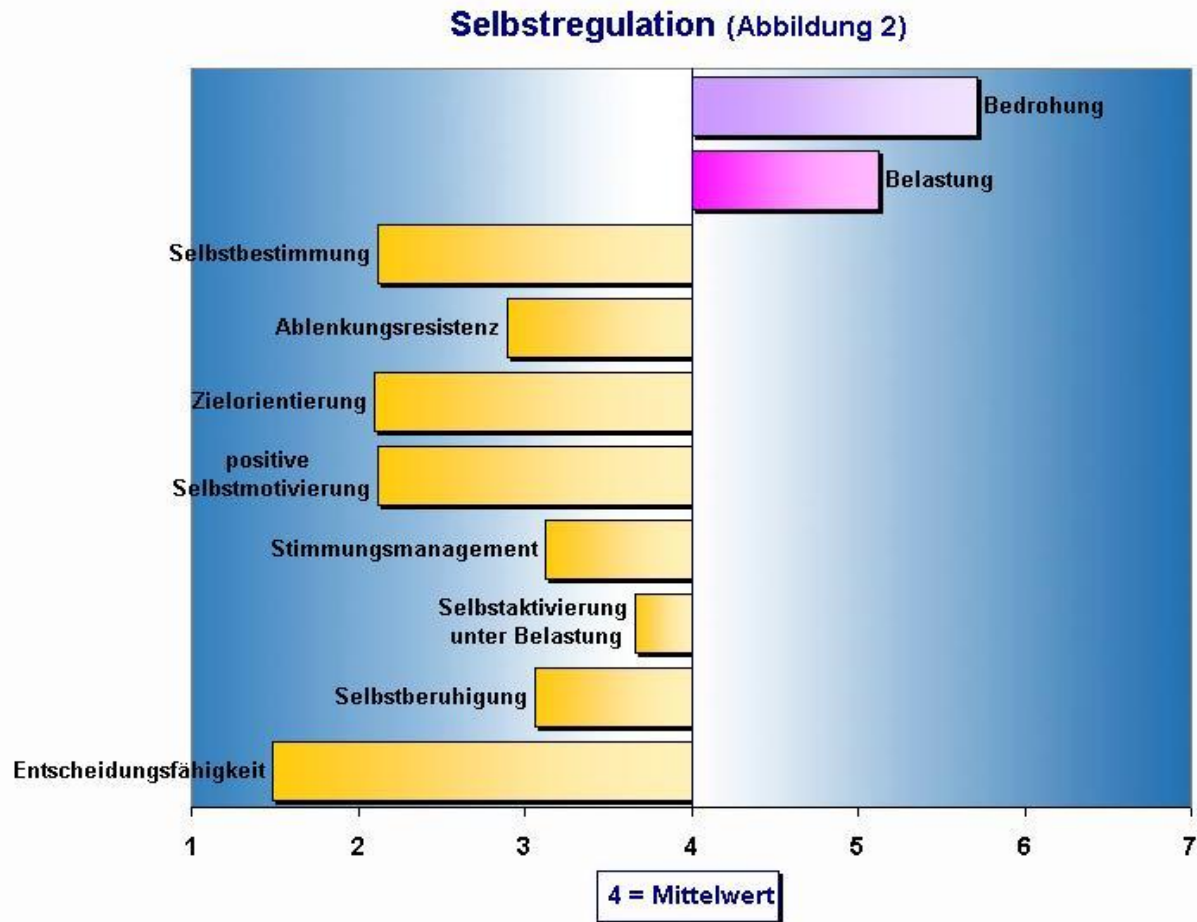
- Vergegenwärtigung erfolgreicher Anstrengungen
- Sinn in schwer zu verstehenden Aufgaben suchen lassen
- anstrengende oder schwierige Aufgaben in mehrere Zwischenschritten für die Durchführung untergliedern lassen

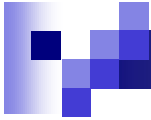
Selbstregulation eines Hochleisters (10. Jg)





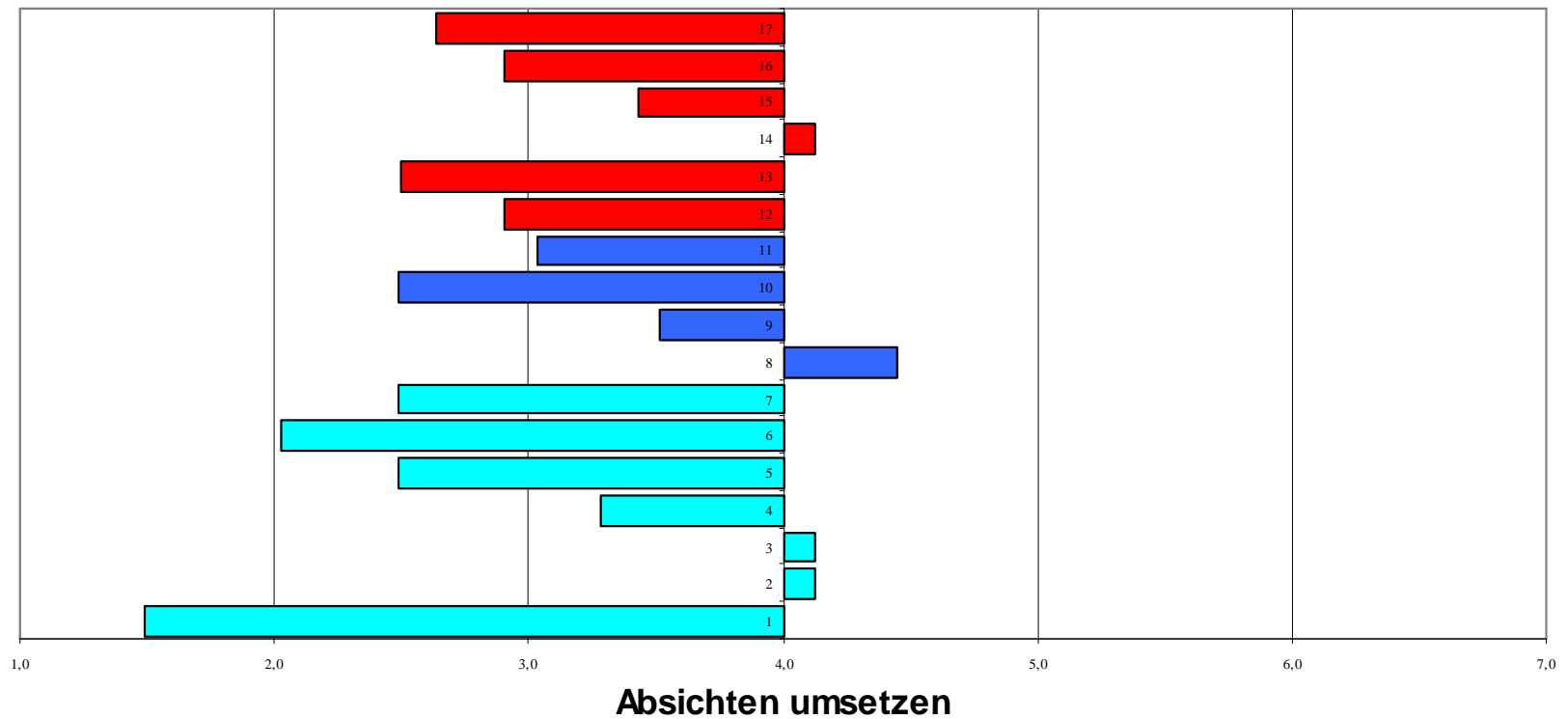
Selbstregulation eines Minderleisters (10. Jg.)

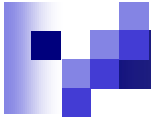




Gruppe aller Hochbegabten im Projekt

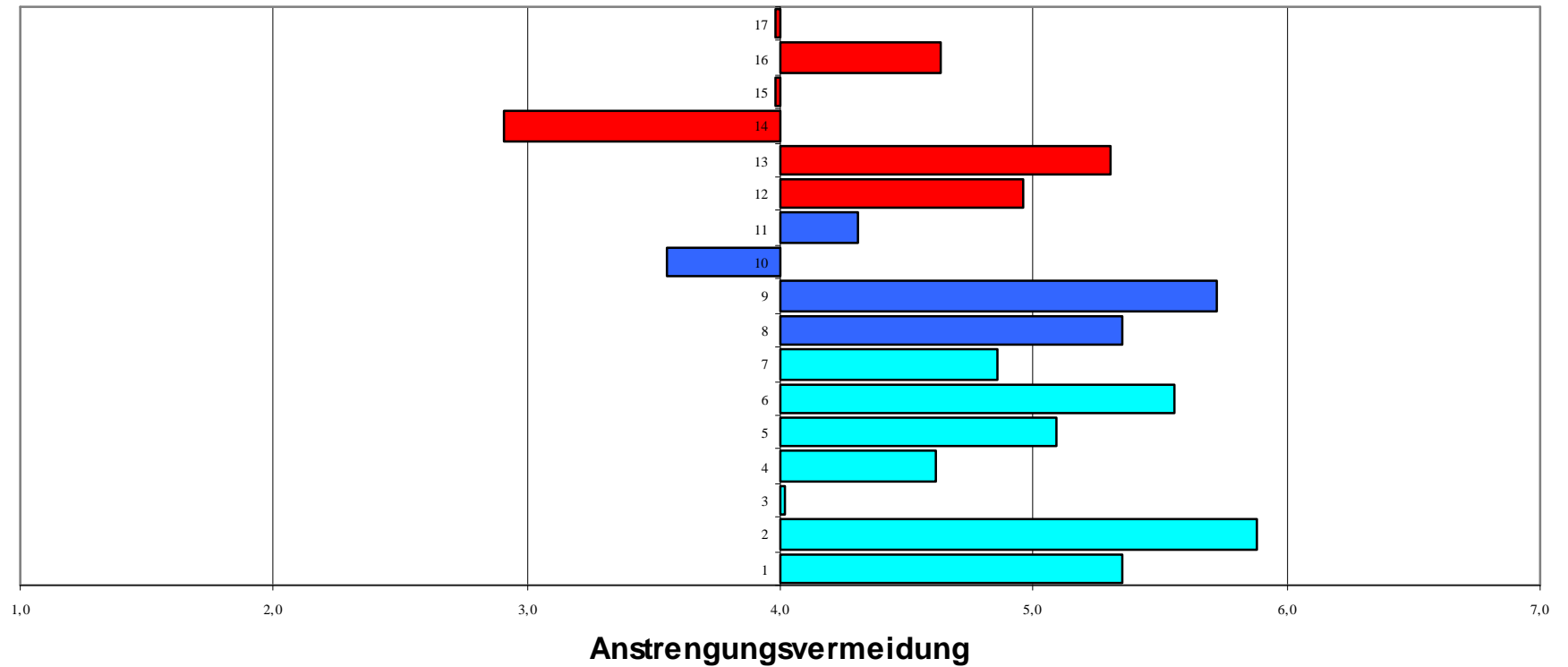
Willensbahnung

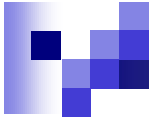




Gruppe aller Hochbegabten im Projekt

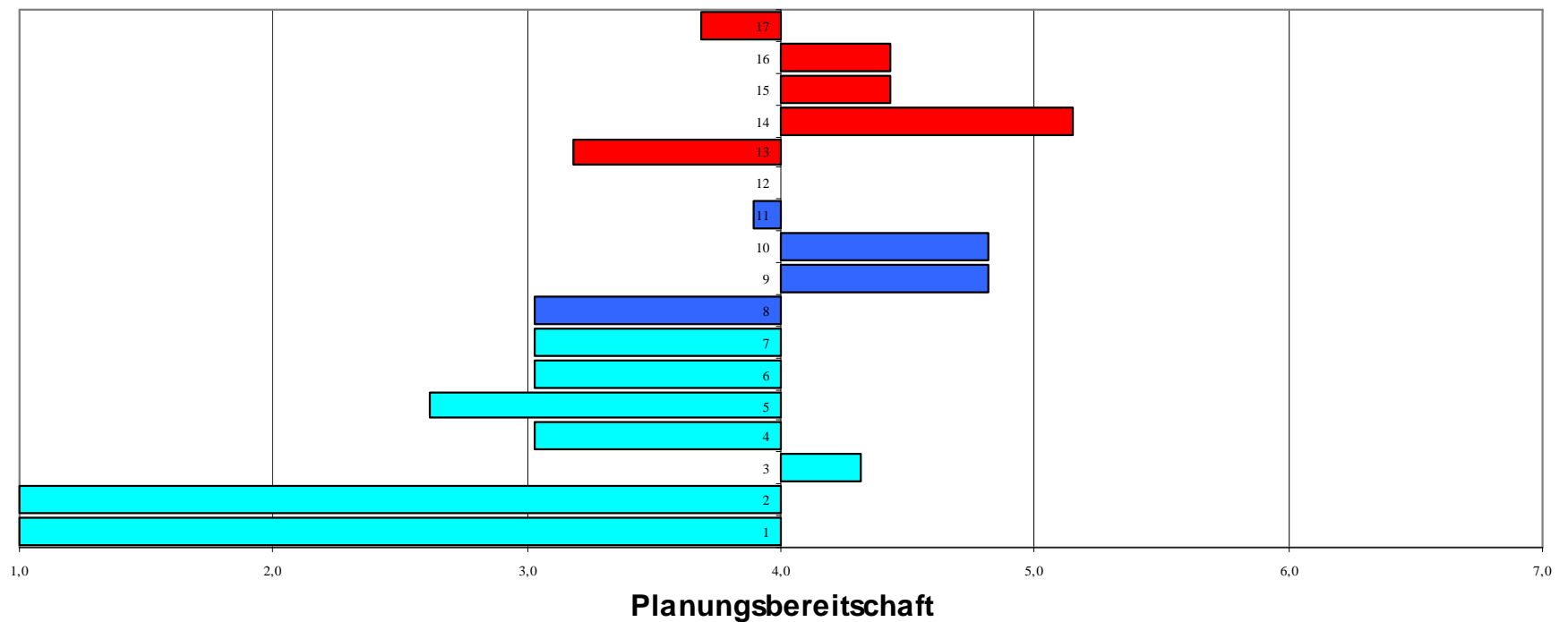
Willensvermeidung





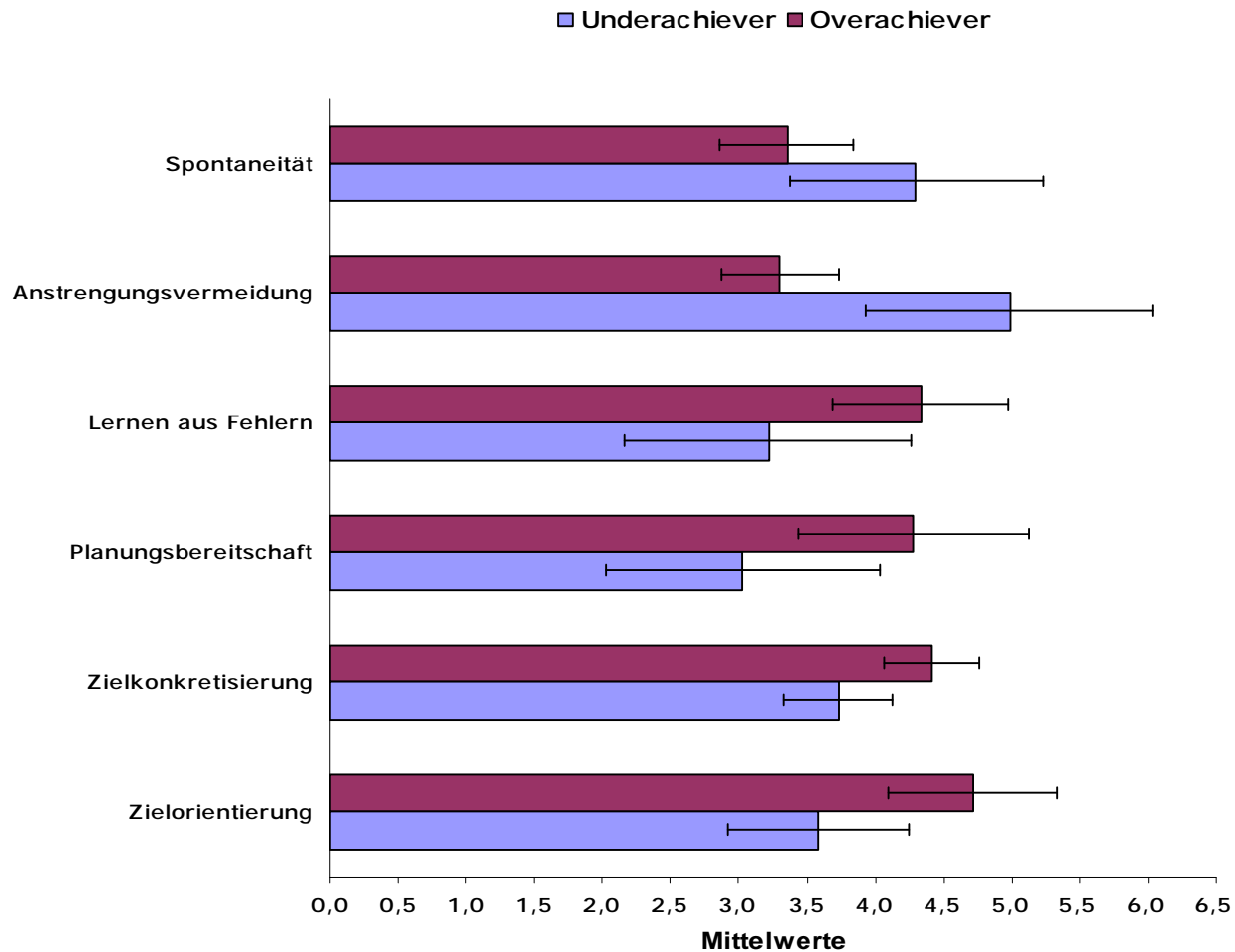
Man erkennt deutliche Entwicklungsnotwendigkeiten bei der Gruppe der männlichen Minderleister

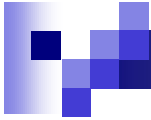
Selbstkontrolle



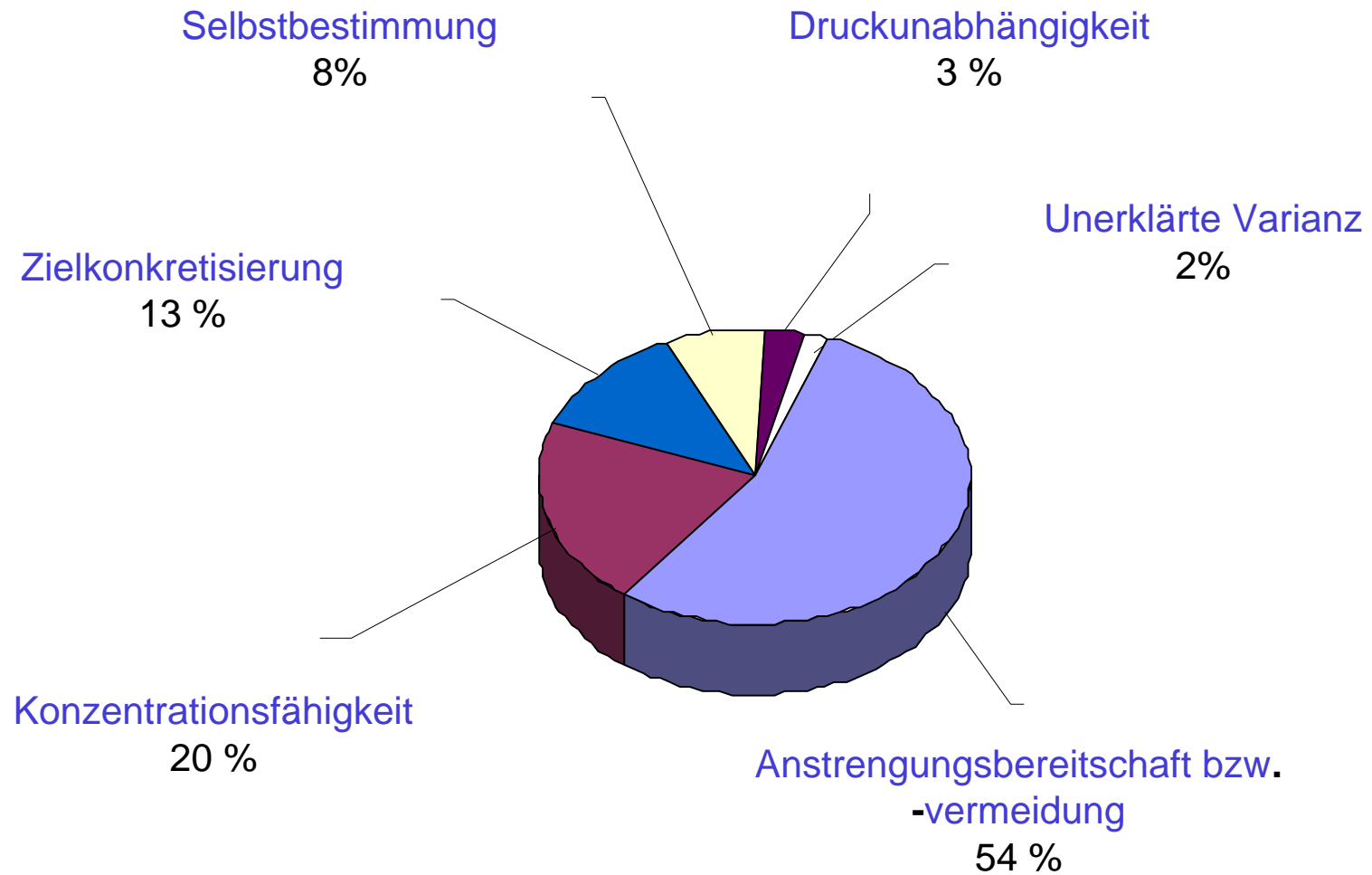
Hoch- und Minderleister

Signifikante Unterschiede in Selbststeuerungsmerkmalen





Selbststeuerung und Schulerfolg



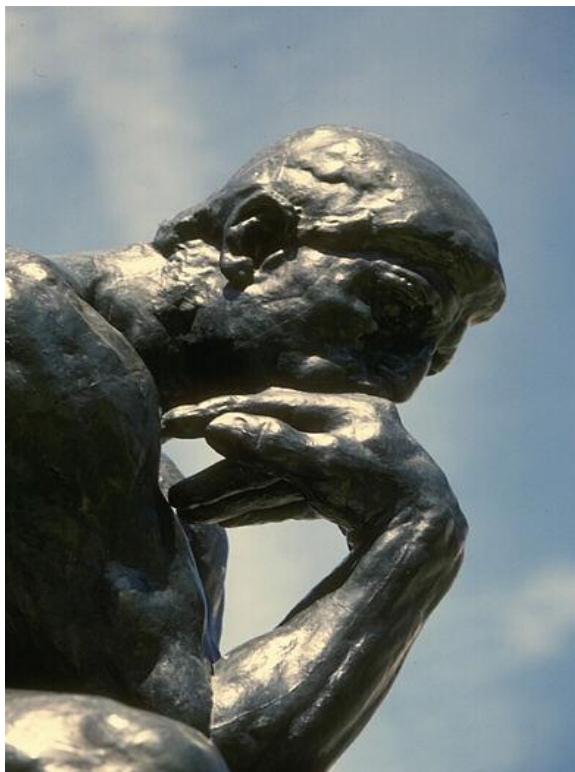
Entwicklungs-
orientiertes
Selbstmanagement:

E
O
S

Denktypen

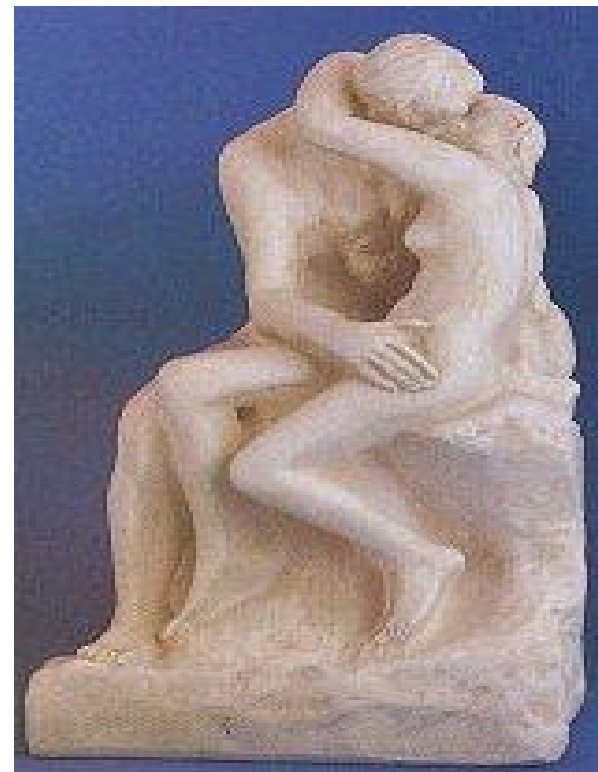
funktionieren anders als

Fühltypen



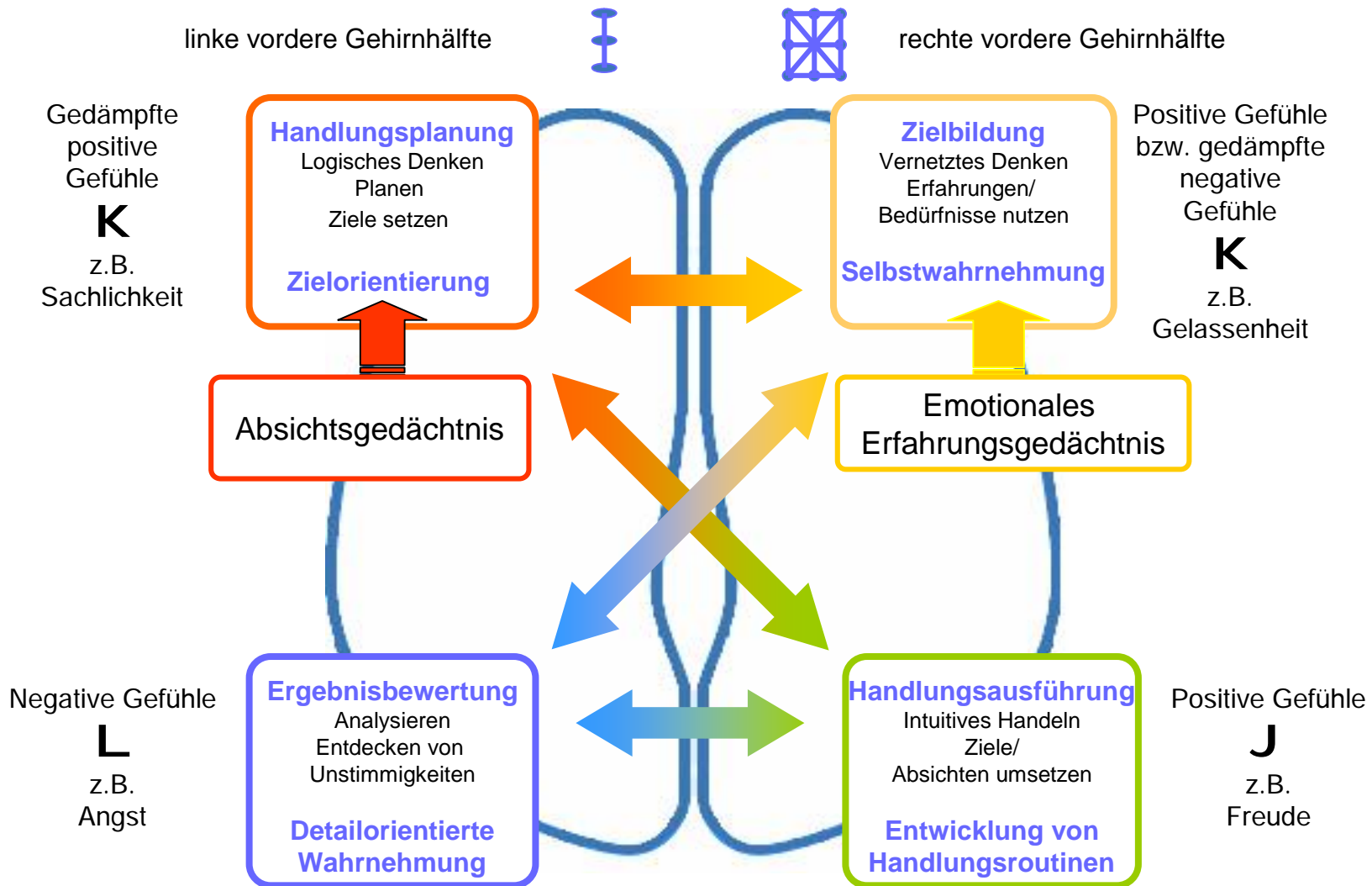
2010

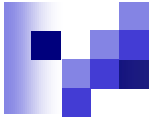
zwischen-schritte Köln



Funktionen des Gehirns

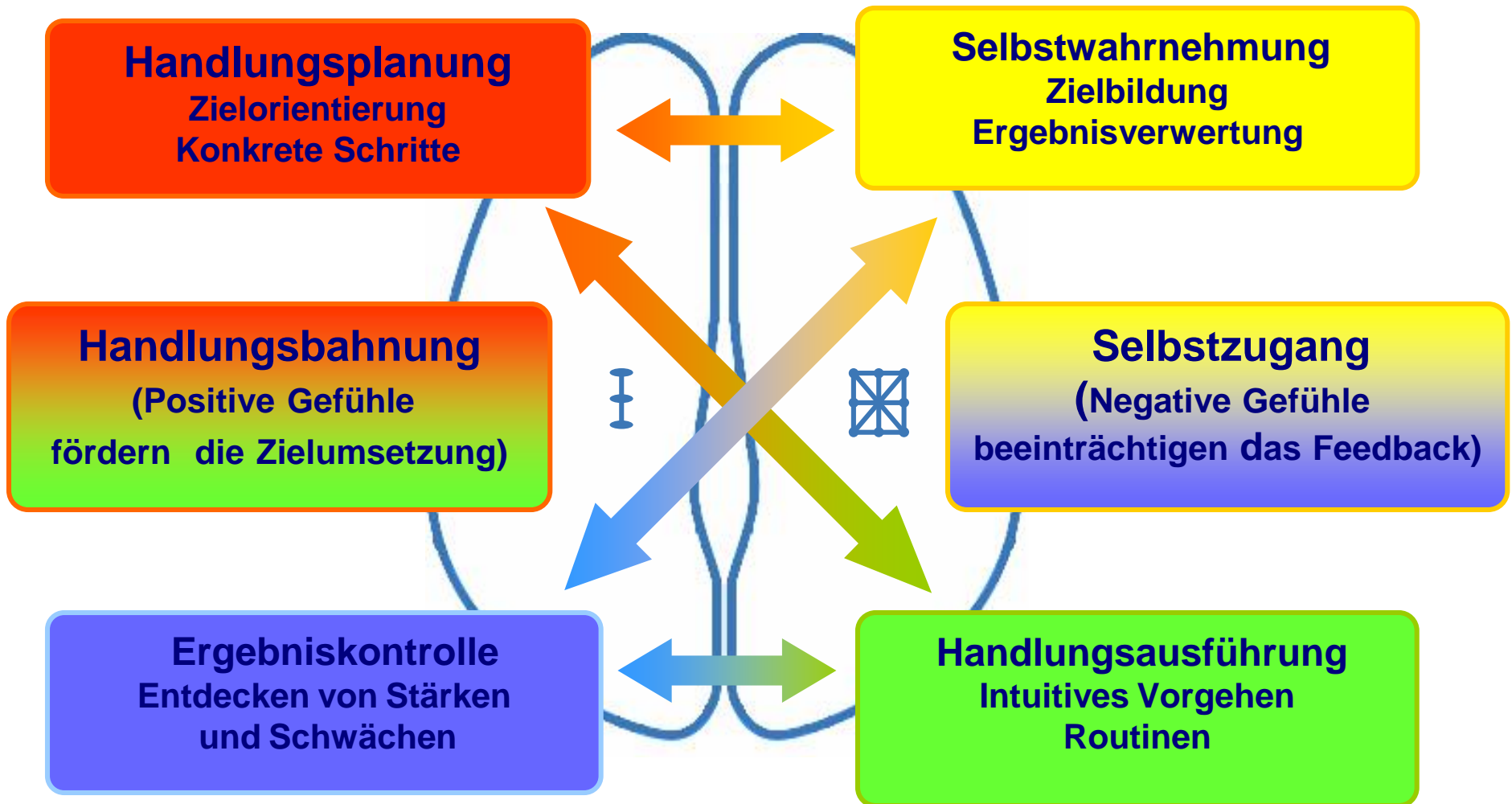
nach J. Kuhl

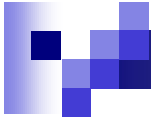




Prozesskreislauf der Handlungssteuerung

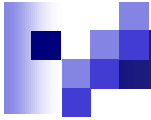
nach J. Kuhl





Mein bevorzugter Lern- und Arbeitsschwerpunkt

Fragebogen



Entwicklungs-Chancen

Selbstbestimmung

Fähigkeit, eigene Ziele, Vorstellungen, Gefühle und Bedürfnisse selbstbewusst einbringen und verwirklichen zu können.

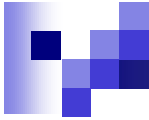
Anregungen

n Was könnte mich an der Aufgabe reizen?

n

n

n



Entwicklungs-Chancen

Positive Selbstmotivierung

Fähigkeit, sich selbst ohne Hilfe, Anreize oder Druck von außen für eine Aufgabe motivieren zu können, so dass Du Deine Energie zum Handeln behalten und verstärken kannst.

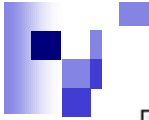
Anregungen

n Ich wandle „ich muss...“ in „ich möchte ...“ – Gedanken um

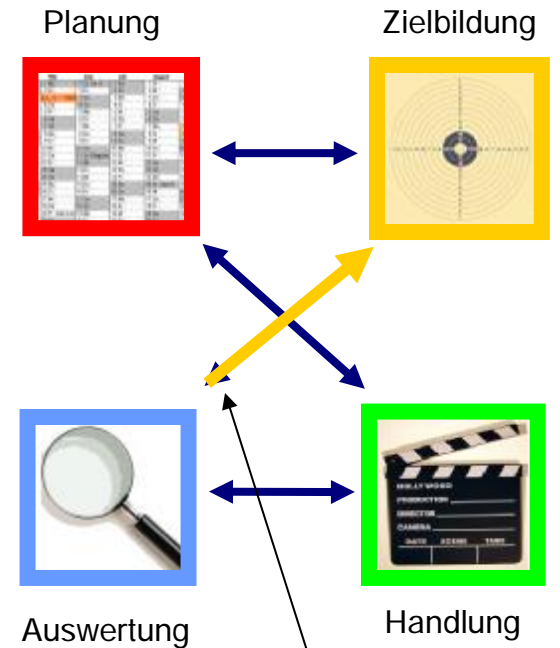
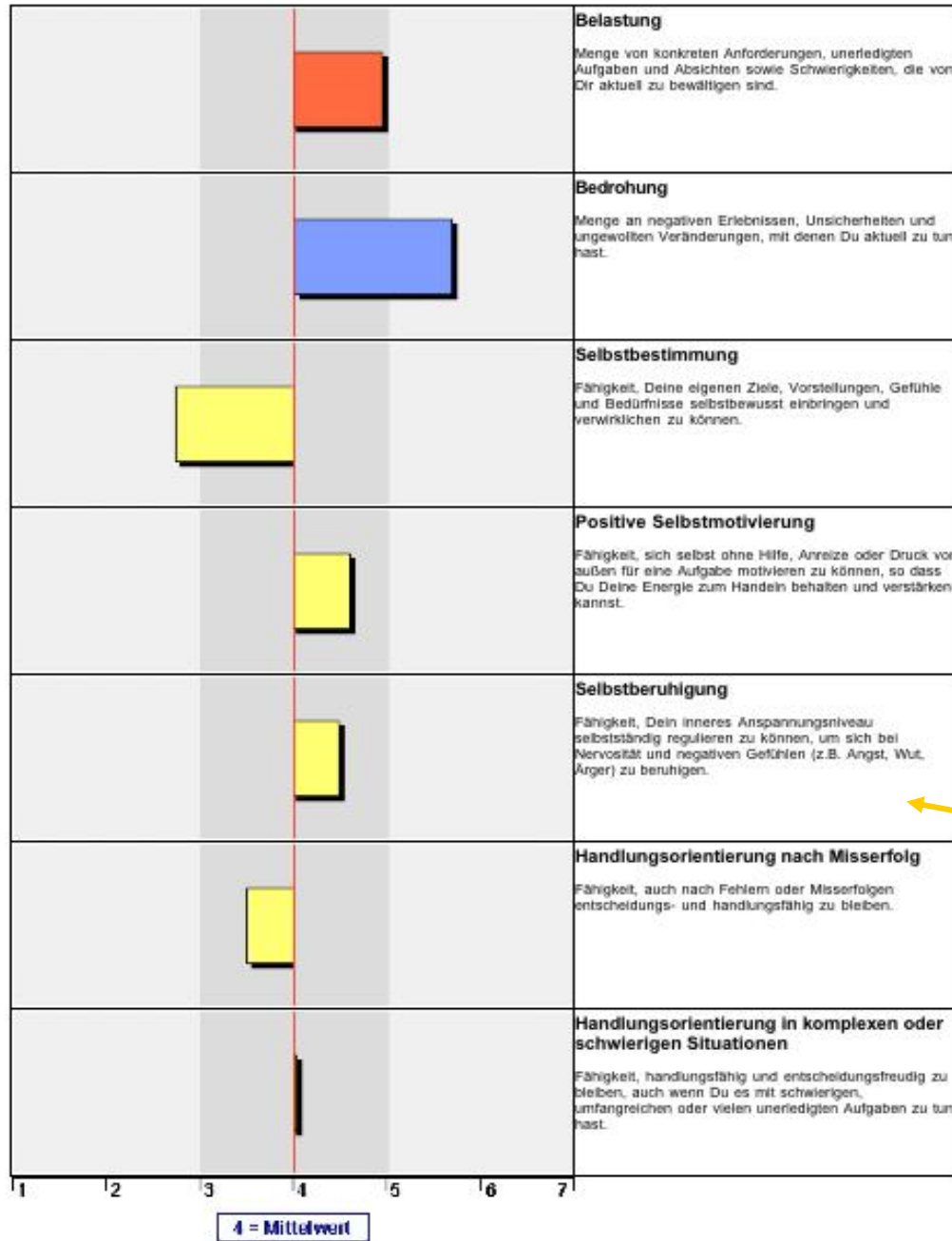
n

n

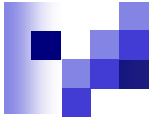
n



Selbststeuerung



Troostspender



Entwicklungs-Chancen

Selbstberuhigung

Fähigkeit, das innere Anspannungsniveau selbstständig regulieren zu können, um sich bei Nervosität und negativen Gefühlen (z.B. Angst, Wut, Ärger) zu beruhigen

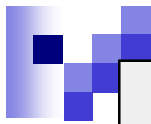
Anregungen

n Ich erinnere mich an ähnliche Situationen, in denen es mir auch gelungen ist, ruhiger zu werden

n

n

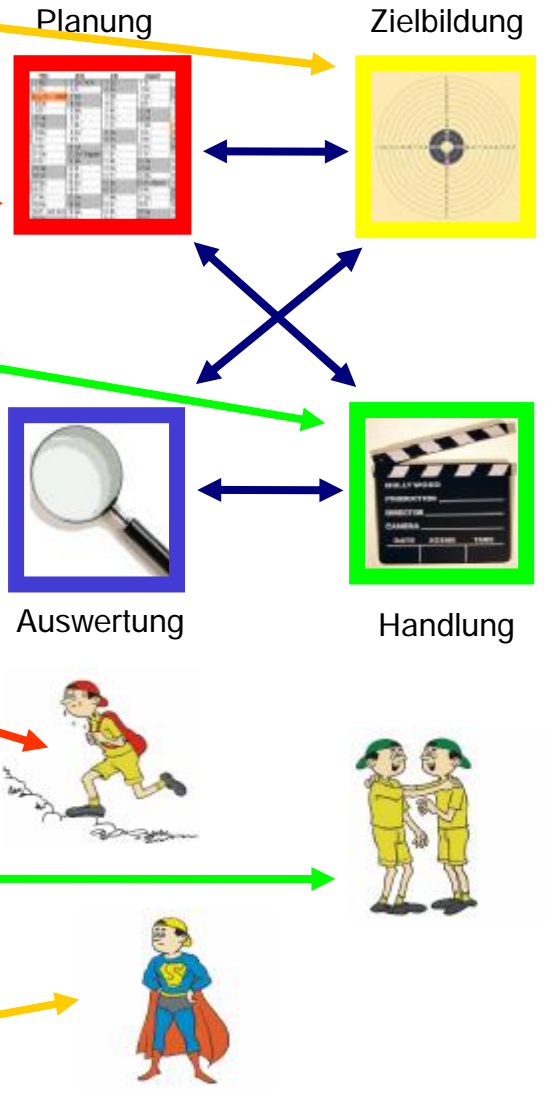
n

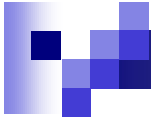


	<p>Umsichtige Leistungsmotivation Neigung, schwierige Aufgaben und Herausforderungen umsichtig, besonnen und kreativ anzugehen und umzusetzen.</p>
	<p>Strategische Leistungsmotivation Neigung, Aufgaben und Herausforderungen sachlich-analytisch und planend umzusetzen.</p>
	<p>Intuitive Leistungsmotivation Neigung, spontan-intuitiv und routiniert sowie mit Freude an Aufgaben und Herausforderungen heranzugehen.</p>
	<p>Sensitive Leistungsmotivation Neigung, besonders sorgfältig, detailorientiert und gründlich Aufgaben zu erledigen.</p>
	<p>Stärke der bewussten Leistungsmotivation Messwert, der beschreibt, wie stark Du selbst Dein Bedürfnis einschätzt, ehrgeizige Ziele anzugehen bzw. Leistungen zu erbringen.</p>
	<p>Stärke der bewussten Beziehungsmotivation Messwert, der beschreibt, wie stark Du selbst Dein Bedürfnis nach sozialen Kontakten einschätzt.</p>
	<p>Stärke der bewussten Machtmotivation Messwert, der beschreibt, wie stark Du selbst Dein Bedürfnis nach Autonomie und Durchsetzen Deiner Interessen und Ziele sowie machtvoll handeln einschätzt.</p>

1 2 3 4 5 6 7

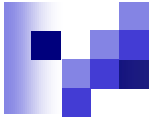
4 = Mittelwert





Macht-, Beziehungs- und Leistungsmotiv aus der Sicht hochbegabter Schüler

Ergebnisse der qualitativen
Begleituntersuchung - Schülerinterviews

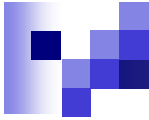


Beziehungsmotiv im Kontakt mit Peers

Bedürfnis, Kontakt zu anderen Menschen aufbauen und pflegen zu wollen

Gefühle des Anders-Seins verhindern oft guten Kontakt mit Peers und haben zur Folge

- n Einsam-Sein
- n Ausgegrenzt-werden
- n Abwehr der Verletzung durch Arroganz oder Störungen
- n Zurückstellen des Leistungsmotivs zugunsten des Beziehungsmotivs (häufig bei Mädchen)
- n Sich sehnen nach der Jungenwelt, die aus der einengenden Mädchenwelt befreit



Beziehungsmotiv im Kontakt mit Lehrern

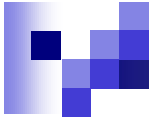
Bedürfnis, Kontakt zu anderen Menschen aufbauen und pflegen zu wollen

Positiv empfundenenes Lehrerhandeln

- n Kontakt herstellen
- n Interesse an der Person des Schülers zeigen
- n Nähe durch Authentizität entwickeln

Negativ empfundenenes Lehrerhandeln

- n Distanz schaffen durch „Tafel, Papier“
- n Festhalten an starren Abläufen und Formalien
- n Polarisieren statt integrieren



Leistungsmotiv der Hochbegabten

Bedürfnis, lernen und leisten zu wollen

„Ausbreitung ins Unendliche“ mit den Folgen:

n Entschiedene Gestaltbildung gelingt oft nicht!
(Gefühl, all das zu verfehlen, was durch eine Entscheidung ausgeschlossen würde, führt zu Unentschlossenheit.)

n Unruhe als Symptom
(fälschlich: Verdacht auf ADHS)

n Schwierigkeiten, sich zu begrenzen

Hobbys: von Kickboxen bis Klarinette

Interessen: von Philosophie bis Physik

Berufswünschen: von Maurer bis Software-Entwickler



Leistungsmotiv der Hochbegabten

Bedürfnis, lernen und leisten zu wollen

Förderung des Motivs

- n Individueller Gestaltungsspielraum statt formalisierter Lernabläufe
- n Individuelle Förderung statt mehr desselben

Fehlende Förderung des Motivs

- n Leistungsbereitschaft wandelt sich zum Prinzip:
Mit wie wenig Aufwand schaffe ich es?
- n Ausweichen in den künstlerisch-sportlichen Bereich
- n Ausweichen in die Matrix

„Mit dem Computer kann man soviel machen, alles realisieren, das ist etwa Formbares, man kann dem eine Gestalt geben, modellieren, Welten schaffen, wie eine Matrix.“



Machtmotiv im Kontakt mit Lehrern

Bedürfnis unabhängig agieren zu wollen, andere überzeugen und führen zu wollen.

n Hohes Bedürfnis nach Durchsetzung, Selbstbehauptung und Selbstbestimmung

n Hohes Bedürfnis nach Akzeptanz und Wertschätzung

Gefahr von Machtkämpfen zwischen Lehrern und hochbegabten Schülern!

n Sehnsucht nach Führung und Konsequenz
in Verbindung mit sozialer und fachlicher Kompetenz

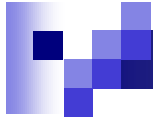
„Die Lehrerin war streng, da habe ich immer zugehört.“

„Ein schlechter Lehrer ermahnt nur ständig, kann sich nicht durchsetzen.“

„Ein Lehrer, der auf einen eingeht, aber trotzdem streng ist, dem man nicht auf der Nase herumtanzen kann.“

„Ein guter Lehrer muß sein Fach und die Schüler beherrschen.“

„Der muß dann auch Konsequenz zeigen und nicht nur labern.“



Probleme der Eltern: Situatives Schwanken zwischen verschiedenen Rollen

- n Rolle der „Guten Eltern“, die Verantwortung für Erziehung und Schulerfolg des Kindes übernehmen durch Fürsorge, Unterstützung, Kontrolle
- n Rolle der „Solidarischen Eltern“, die die Rebellion des Kindes gegen bestimmte Anforderungen der Schule verstehen
- n Rolle der „Aufgebenden Eltern“, die den Machtkampf mit dem Kind nicht mehr durchstehen: Lass es doch machen, was es will!



Entwicklungs-Chance:

Eltern und Kind arbeiten gemeinsam an Lösungen

Entscheidend ist ein **inhaltliches** Ziel, das für das Kind attraktiv ist.

Nicht: gute Noten! Das ist in der Regel kein Ziel von Kindern.

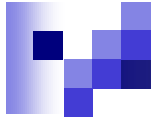
Ziele entstehen aus Bedürfnissen – Motiven. Was ist bei Ihrem Kind stark: Leistung, Selbstbehauptung und/ oder Beziehung?

Verhandlung „auf Augenhöhe“ mit dem Kind über den Ablauf zu Hause, um dessen oft starkem Selbstimmungswunsch zu entsprechen und Machtkämpfe zu vermeiden, die die Beziehung extrem belasten. z.B.

- n Wann ist die beste Zeit, Hausaufgaben zu machen?
- n Was willst du zuerst tun, wann, wo, mit wem?
- n Wie kannst du Aufgaben unterteilen?
- n Wer oder was kann dich dabei unterstützen?
- n Was kann dein Vorhaben gefährden?

Dabei kann nur über Dinge verhandelt werden, die zu 100 Prozent in der Kontrolle des Kindes liegen.

Die Verabredungen sollten möglichst konsequent eingehalten und nach einer vorher vereinbarten Frist (eine oder zwei Wochen) auf ihre Funktion hin überprüft werden.



zwischen-schritte

Institut für Lern- und Unterrichtsentwicklung Köln gGmbH

Mülheimer Freiheit 2-4

51063 Köln

Telefon 0221- 3996188

www.zwischen-schritte.de

Geschäftsführerin

Dr. Gudrun Schulz-Wensky
g.schulz.wensky@netcologne.de

Telefon 0221-3996188

Gesellschafter

Hermann Wübbels
hermann.wuebbels@t-online.de

Hildegard Fuhrmann
hildegard.fuhrmann@koeln.de

Wissenschaftlicher Beirat
Prof. Dr. Ellen Aschermann
Universität zu Köln
e.aschermann@uni-koeln.de